

die fast unzertrennlich in einander greifen und kaum ohne einander zu denken sind, ich meine den trieb des lernens und lehrens. Auch sind beinahe in allen zungen bedeutsam die wörter des lernens und lehrens (deren sammlung ich anderswo mittheilen werde) unmittelbar von einander gebildet, und entweder wird das lehren als ein übertragen des gelernten, als ein wissen machen, oder das lernen als ein gelehrtwerden und sich selbst lehren, überhaupt aber als ein weise und gewis werden erfaßt. Wer nun wollte, sofern man beide fähigkeiten getrennt abwägt, nicht dem lernen den rang lassen vor dem lehren? wie dem hören ein innerer sinn des vernehmens, dem sprechen ein denken, dem singen ein dichten, muß nothwendig dem lehren ein lernen voraus gegangen sein. im lernen waltet unschuldiges behagen und gröfsere freiheit; die lehre erscheint im geleite einer von ihr unzertrennlichen und dem freien wissen eintrag thuenden autorität. je mehr der mensch lernen kann, desto gelehrter mag er werden, nicht aber gilt das umgedrehte, dafs je mehr er gelehrt werde, er desto mehr auch lerne, und blofser gelehrsamkeit haftet ein nebenbegrif des angelernten bei, während die eigentliche wissenschaft vorzugsweise aus sich selbst hervor gestiegen ist. das lernen ist findend und schöpferisch, die lehre nur festigend und gestaltend; nimmer würde sogar die trefflichste lehre ihr werk verrichten, träte ihr nicht aus dem lernenden ein empfängliches und mitfruchtendes verständnis gegenüber, was der dichter in den schönen worten anerkennt:

erquickung hast du nicht gewonnen,
wenn sie dir nicht aus eigner seele quillt.

Menschlich aber ist es dafs beide, lernbegier und lehre in wechselwirkung zusammen treten, und streng genommen gibt es darum weder autodidacten, noch solche die nur durch die lehre wissend geworden wären. wer sich in waldes einsamkeit von aller menschlichen gesellschaft flüchtete, könnte immer nicht umhin, die ihm selbst durch die sprache eingepflanzten und vor der zeit, wo er den entschluß zur absonderung fafste, gesognen vorstellungen seinem beschaulichen nachdenken unter zu legen, geschweige jeder andere, den einflüssen seiner mitlebenden willig hingeebne mensch. Alle mittheilung geschieht in zwiefacher absicht, entweder will der mittheilende beifall oder tadel über das mitgetheilte vernehmen, oder er will es auf andere übertragen und nur diese letzte richtung heifst lehre im eigentlichen sinn. im ersten fall läfst er sein eignes forschen eine probe bestehen, die er selbst anzustellen nicht

idiot, laie auf sich beschränkt.

Boeth. de consol. (Graff p. 159) haeret profecto sermo introrsum veri, quod excitatur ventifera doctrina.

aber aus lehren = geben, zugehen; lernen = nehmen, empfangen
gr. véneiv austheilen, geben, goth. niman empfangen, lernen
so λαμβάνειν greifen, nehmen und empfangen contrapre

Lernen: freiheit = lehre: monarchie
lehre einimpfen, propfen. naturum et insitum = insertum.
silvestria, ad quae sator non accessit. Varro RR. 1, 45.

witzigen. Trist. 194, 37.
lehren: 2e sinne bringen. gute fr. 1954

warum steht die philosophie uns allen
wissenschaftlich so hoch? weil sie immer
aus sich von vorne anfang und
lernt.

Gothe xome 58 wissenschaftliches genie.
wird der poet nur geboren? der philosoph
wird christ mühs.

alle wahrheit zuletzt wird nur geliebt, gekostet
Gothe aphorismen über natur. (Werke 3, 303).
alles was wir erfinden, entdecken im
höheren sinne nennen, ist die bewußte
ausübung, bethätigung eines originalen
wahrheitsgefühles, das im stillen längst
ausgehört unverschens mit blitessens
in einer fruchtbareren erkenntnis steht.
in Jh. Meixner (werke 1816. 4, 394):
neigung, thätigkeit, anlage, instinkt sind
das erste und letzte. Die geringste
fähigkeit ist aus angeboren. die er-
ziehung macht uns weiser. ein kind
was auf eignen wege lerne geht, ist mir
bevorzuziehen. Die auf fremdem
wege reist sande.

die lehre strebt
mehr ins weite, all-
gemein, und ver-
flüchtigt sich;
das lernen mehr
ins enge, heimliche

© Hessisches Staatsarchiv Marburg, Best. 340 Grimm Nr. Dr 218